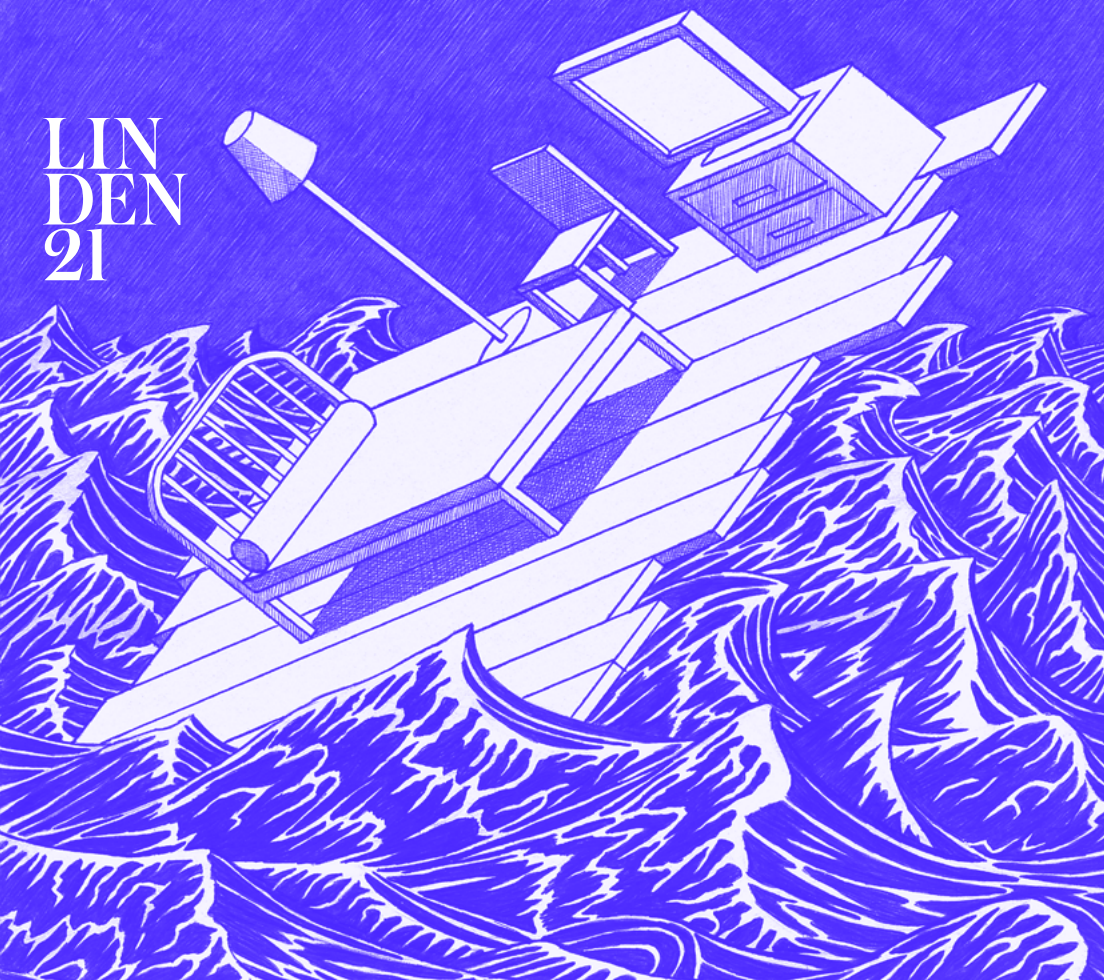


# ROBINSON

LIN  
DEN  
21



# ROBINSON

KAMMEROPER FÜR SELBSTSPIELLENDE KLAVIERE,  
AUTOMATEN UND SIEBEN INSELN

MUSIK VON Oscar Strasnoy

TEXT VON Sigrid Behrens

In deutscher Sprache

Dauer: ca. 1:10 h – ohne Pause

Verlag: Universal Edition, Wien

Auftragswerk der Staatsoper Unter den Linden

Mit freundlicher Unterstützung von Dr. Nikolaus Hensel und  
der Freunde und Förderer Staatsoper Unter den Linden e. V.

Mit freundlicher Unterstützung der Rudolf Augstein Stiftung

URAUFFÜHRUNG 25. Februar 2023

27. Februar 1. 3. 5. 7. 9. 11. 13. 15. 17. März 2023

ALTER ORCHESTERPROBENSAAAL

LIN  
DEN  
21

MUSIKALISCHE LEITUNG . . . . . Markus Syperek  
INSZENIERUNG . . . . . Anna Bergmann  
BÜHNENBILD, VIDEO . . . . . Lugh Amber Wittig  
KOSTÜME . . . . . Lane Schäfer  
LICHT . . . . . Simone Oestreicher  
MUSIKAUTOMATEN . . . . . Edgardo Rudnitzky  
DRAMATURGIE . . . . . Jana Beckmann, Elisabeth Kühne

DIE ZUKUNFT . . . . . Regina Koncz\*  
DIE VERMITTLUNG . . . . . Friederike Harmsen  
DAS ALTER . . . . . Fredrika Brillembourg  
DIE JUGEND . . . . . Johannes Wieners  
DER AUSDERWELTGEFALLENE . . . . . Johan Krogius\*  
DIE ABWEICHUNG . . . . . Carles Pachon\*  
ROBINSON CRUSOE . . . . . Stephan Klemm

\* Mitglied des durch die Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung geförderten  
Internationalen Opernstudios der Staatsoper Unter den Linden

**LIZ MOHN**  
KULTUR- UND MUSIKSTIFTUNG

## PRODUKTION

KÜNSTLERISCHE PRODUKTIONSLEITUNG Xenia Hofmann  
MUSIKALISCHE ASSISTENZ Jenny Kim  
REGIEASSISTENZ, ABENDSPIELLEITUNG Carlo Nevio Wilfart

TECHNISCHER DIREKTOR Hans Hoffmann  
LEITUNG BÜHNENTECHNIK Sebastian Schwericke  
TECHNISCHE PRODUKTIONSLEITUNG Simone Oestreicher  
VERANSTALTUNGSTECHNIK Marcel Matschke  
AUSZUBILDENDE VERANSTALTUNGSTECHNIK Richard Dobbert,  
Henry Grasse  
LEITUNG BELEUCHTUNG Irene Selka  
LEITUNG TONTECHNIK Christoph Koch  
TONTECHNIK/TECHNISCHER SUPPORT VOR ORT Malek Schulz  
LEITUNG REQUISITE Jonathan Dürr

KOSTÜMDIREKTORIN Birgit Wentsch  
KOSTÜMASSISTENZ Petra Weikert  
LEITUNG GARDEROBE Kirsten Roof  
CHEFMASKENBILDNER Jean-Paul Bernau  
MASKENGESTALTUNG Lara Mauszewski, Lukas Lehleiter

Anfertigung der Dekoration durch die Mitarbeiter:innen der Technik  
der Staatsoper Unter den Linden

Anfertigung der Kostüme in der Repertoirewerkstatt der Staatsoper  
Unter den Linden

Dank an René George ([george-klaviere.de](http://george-klaviere.de)) für die Organisation und Abwicklung  
der Aufsatzklaviere sowie Wim Verschuren ([qrsmusic.nl](http://qrsmusic.nl)) für den digitalen  
technischen Support.

Aus urheberrechtlichen Gründen sind das Fotografieren sowie Ton- und  
Videoaufnahmen während der Vorstellung nicht gestattet.



# ISOLIEREN

1. dicht machen, abdichten
2. absondern, trennen

Aus frz. *isoler*, ital. *isolare* »absondern«, eigtl. »zur Insel machen«, zu lat. *insula* »Insel«

Wenn man nur auf die Bedeutung »abdichten, undurchlässig machen« blickt, ist der Weg zur ursprünglichen Bedeutung recht weit. Anders verhält es sich, wenn man auf die gesellschaftliche Isolation »Vereinzeln, Absonderung« und das Verb »isolieren« im Sinne von »trennen, absondern« blickt. Hier scheint das zugrunde liegende lat. Wort *insula* »Insel« noch durch. Isolieren, das über frz. *isoler* und ital. *isolare* »absondern« von dem lat. Substantiv abgeleitet ist, bedeutet eigentlich »zur Insel machen«.

# VOM KOLLEKTIV AUSGESPÜCKT

SIGRID BEHRENS UND OSCAR STRASNOY  
IM GESPRÄCH MIT ELISABETH KÜHNE

»Robinson« ist ein Auftragswerk der Staatsoper Unter den Linden. Wie ist die Idee zu dieser Oper entstanden?

OSCAR STRASNOY Die ersten Gedanken dazu kamen inmitten der Pandemie. Ich war immer ein Fan von Defoes Roman, ich habe »Robinson Crusoe« wahrscheinlich vier- oder fünfmal in verschiedenen Sprachen gelesen. Doch mit der Pandemie erhielt der Roman in mir eine andere Resonanz. Wir waren damals alle sehr vereinsamt und einander entfremdet. Und bei einem Treffen mit dem Intendanten Matthias Schulz fiel dann der Begriff »Robinson« und wir stellten fest, dass wir alle in diesen besonderen Zeiten auf die eine oder andere Art wie Robinson isoliert waren. Die Figur des Robinson wurde gewissermaßen zum Symbol der Pandemie und so entstand die Idee, eine Oper über Robinson zu komponieren.

Defoes »Robinson Crusoe« ist einer der populärsten Titel der Weltliteratur, der unsere Vorstellung vom Leben auf einer abgelegenen Insel bis heute entscheidend prägt. Welche Motive und Themen des Romans haben euch inspiriert?

SIGRID BEHRENS Uns war es wichtig, Defoes Roman als Ausgangspunkt zu nehmen und davon ausgehend den Bogen in die Gegenwart zu schlagen. Das heißt, wir wollten die



Geschichte von Robinson Crusoe, seines Schiffbruchs, seines Lebens und Überlebens auf der Insel nicht nur nacherzählen, sondern etwas über die Grundthemen des Romans erzählen, die ja ganz zeitlos sind: Entfremdung, Vereinzelung, Isolation, menschliche Einsamkeit.

Welcher Figur begegnen wir dann im Titelhelden der Oper? Robinson Crusoe ist aus heutiger Sicht ja durchaus umstritten ...

s. B. Diese Frage hat uns sehr beschäftigt, schließlich ist »Robinson Crusoe« kein ungebrochener Abenteuerroman, sondern auch ein Werk, das Rassismus, Kolonialismus und Chauvinismus miteinschließt. Weder wollten wir Robinson auf einen Sockel heben, noch ihn davon herunterstoßen. Uns ging es darum, diese Figur als das zu würdigen, was sie ist, ein Zeitzeugnis, sie aber auch in Beziehung zu setzen zu unserer heutigen Zeit.

o. s. Ein wichtiger Aspekt war zudem die Entfremdung Robinsons von der Welt. Er erobert eine absolut jungfräuliche Insel und imitiert dabei doch die ihm bekannte Zivilisation. Er hat immer diese Sehnsucht in sich, er ist nie zufrieden – weder auf seiner Insel, wo er sich nach seiner alten Welt sehnt, noch als er 28 Jahre später zurückkehrt nach England, nur um sich in das nächste Abenteuer auf See zu stürzen.

Seit der Veröffentlichung von Defoes Roman sind über 300 Jahre vergangen. Wie gestaltet sich ein isoliertes Inseldasein in der heutigen Zeit, in der doch alles miteinander vernetzt zu sein scheint?

o. s. Der Roman entstand in einer Zeit, in der in Europa die Entdeckung der Individualität stattfand, was Defoe in »Robinson Crusoe« auch thematisiert. Einer bislang kollektivistisch

geprägten Gesellschaft wurde die individualistische als alternative Gesellschaftsform gegenübergestellt. Und diese Eroberung der Individualität prägt unser Leben in seinen positiven wie negativen Errungenschaften bis heute: 300 Jahre später sind wir zwar alle vernetzt, können uns aber trotzdem in der absoluten Isolation befinden.

s. B. Diese »Gesellschaft der Singularitäten«, wie der Soziologe Andreas Reckwitz sie nennt, war auch schon lange vor Corona ein Thema: der gesellschaftliche Auftrag, Alleinstellungsmerkmale zu entwickeln, besonders zu sein, sich abzugrenzen. Dabei ist die Sehnsucht nach kollektivem Erleben unverändert groß, und aller Vernetzung zum Trotz empfinden Menschen nach wie vor Einsamkeit.

Ist es vielleicht genau diese Reibung zwischen Kollektiv und Individuum, die »Robinson« als Stoff für junge Menschen interessant macht?

s. B. Ein Kennzeichen der Jugend ist es ja, gleichzeitig in der Masse verschwinden zu wollen und exponiert sichtbar zu sein. Das spiegelt sich auch in unserem Stück wider: Es gibt die Inseln, aber es gibt auch das Meer – die Existenz der Insel ist bedingt durch das Meer, das sie umgibt. Viele Jugendliche changieren genau zwischen dem sich Abschotten als Insel und dem kollektiven Dasein im Meer, quasi als Tropfen unter vielen anderen.

o. s. Individualismus existiert nicht ohne das Kollektiv – unsere Kultur, unsere Sprache teilen wir kollektiv. Auch ohne es zu wollen, sind wir als Individuen in ein Kollektiv eingebunden, ja sogar von ihm ausgespuckt.

Gibt es außer vom titelgebenden »Robinson Crusoe« weitere Inspirationsquellen, die in das Libretto und die Komposition eingeflossen sind?

o. s. Tatsächlich ließen sich zahlreiche Künstler:innen von der Geschichte Robinsons inspirieren, ein ganzes Genre, die sogenannte Robinsonade, ist danach benannt. Zudem gibt es weitere Werke, die nur indirekt darauf Bezug nehmen, wie der Roman »Morels Erfindung« vom argentinischen Schriftsteller Adolfo Bioy Casares, der für uns eine wichtige Inspirationsquelle war. Das Werk ist eine klare Dystopie, in deren Mittelpunkt eine selbstspielende, automatisierte Inselwelt steht, die Vorbild wurde für die selbstspielenden Musikautomaten in meiner Komposition.

s. B. Bioy verfolgt in seinem Roman auch das Bild der Wiederholung und der aus den Angeln gehobenen Zeit, weil Abläufe und Situationen immer wieder reproduziert werden können. Robinson wiederum schafft sich in der zeitlichen Desorientierung eine Struktur, die ihm Halt gibt, es ist im Grunde das allererste, was er tut. Daraus entstand die Idee, die Oper in einzelne Wochentage zu strukturieren, die wiederum bestimmten Themen zugeordnet sind. Quasi eine Chronologie als rein intellektuelle Leistung.

o. s. Für Robinson ist der Zeitaspekt essentiell: Ohne einen Kalender hätte er nicht überlebt, er brauchte die zeitliche Orientierung. Die Zeit ist für ihn die wichtigste Verbindung zur Zivilisation. Ohne Zeit existiert nichts, man kann nicht schlafen gehen, man kann die Tiere nicht ernähren, man kann nichts anpflanzen. Er braucht diese Zeitorganisation, um sich selbst ins Leben zu holen.

s. B. Aber abgesehen von der Zeit beschäftigten uns auch andere Themen, die Robinson auf seiner Insel genauso berühren wie Menschen, die aus anderen Gründen isoliert sind. Dazu gehören die Fragen des Raumes, der Nahrung, die ja auch eine intellektuelle Qualität haben kann, des Glaubens – Robinson hat als einziges Buch die Bibel zur Hand und wird

gegenüber seinem Gefährten Freitag ja auch zum Missionar –, aber auch die Frage nach dem Gegenüber, die wir nahe-liegender Weise auf den Wochentag Freitag gelegt haben. Das Gegenüber ist ja dasjenige, woran Robinson am meisten krankt: Er fängt an, mit Tieren zu reden, Tagebuch zu schreiben und in Kommunikation mit Gott zu treten, weil ihm ein Gegenüber fehlt. Und als er es in Freitag findet, macht er aus ihm ein Gefäß für seine eigene Persönlichkeit.

Welchen Figuren begegnen wir abgesehen von Robinson noch in dieser Oper?

s. B. Wir haben zusätzlich zu Robinson insgesamt sechs Figuren geschaffen, die sich in einer isolierten Situation befinden. Eine Figur haben wir »Die Jugend« genannt: Da steht uns ein Gamer gegenüber, ein Hikikomori – ein vor allem in Japan, aber auch anderswo anzutreffendes Phänomen von Jugendlichen, die gar nicht mehr ihr Zimmer verlassen, irgendetwas zwischen Messie-Tum und Gamer-Wahnsinn, die die Welt nicht mehr wahrnehmen außer über ihren Bildschirm. Ein anderes Lebensalter, in dem tendenziell auch eine Isolation droht, ist das »Alter«, Menschen, die vereinsamen, weil sie die letzten Überlebenden sind, die Familie nicht da ist oder sie nicht mehr mit der Welt in Kontakt treten können. Beim »Aus-der-Welt-Gefallenen« dachten wir an einen Menschen, der durch Obdachlosigkeit oder andere Gründe aus dem Raster der Gesellschaft gefallen ist. Eine Person, die im sozialen Gefüge keinen Platz mehr hat, weil Attribute wie Geld, Wohnung oder Arbeit verloren gegangen sind oder nie da waren. Die Figur der »Abweichung« verbindet für uns alles, was nonkonform ist oder sich nicht konform fühlt. Hier ging es uns um Fragen von Gruppenzugehörigkeit, von Gender und Körperlichkeit, denn auch der Körper kann zur Insel werden. In der Figur der »Zukunft« wollten wir ein dystopisches Moment erschaffen – welchen Blick können wir





in die Zukunft werfen, wie viel von dem, was wir heute als selbstverständlich betrachten, wird dann noch da sein und welchen Blick würde die Zukunft auf uns und unsere Art von gesellschaftlichem Miteinander werfen? Eine Sonderrolle nimmt schließlich die »Vermittlung« ein, die Multifunktions-trägerin ist und versucht, zwischen den einzelnen Inseln eine Verbindung herzustellen. Sie ist Projektionsfläche, Kommunikationsmedium und Spiegelbild zugleich.

Begleitet werden diese Figuren von zwei selbstspielenden Klavieren und diversen Musikautomaten. Welchen Effekt haben diese Automation und Mechanisierung der Musik?

o. s. Im Prinzip ist das ganze Stück ein Kampf zwischen der Freiheit, der Elastizität des singenden Menschen und der sehr stalinistischen, sehr mechanischen Art der selbstspielenden Automaten. Und diese Mechanizität steht für all das, was der Mensch selbst nicht steuern kann – wie die Zeit, die unaufhaltsam voranschreitet, und die Geräusche, die einen umgeben.

s. b. Das hat ja auch etwas ganz Gewalttätiges. Diese Maschine läuft und läuft und die Sänger:innen müssen sich dem unterwerfen, so wie Robinson den Elementen und der Zeit ausgeliefert ist. Da läuft ein Uhrwerk, eine Mechanik, die nicht aufzuhalten ist und die natürlich auch etwas mit den Figuren macht.

Die Automaten wurden speziell für diese Produktion – teilweise aus Alltagsgegenständen – erfunden. Wie muss man sich vor diesem Hintergrund den Kompositionsprozess vorstellen?

o. s. Die Grundidee war, dass es kein »normales« Orchester auf einer einsamen Insel geben kann, da kann nicht plötzlich die Staatskapelle aufspielen. Es gibt nur Reste einer Zivilisation, und diese Reste sind präsent in Form von Alltagsobjekten wie Schüsseln oder Gläsern, und daraus entsteht die Musik. Natürlich gibt es auch die zwei selbstspielenden Klaviere, aber diese sind quasi »objets-trouvés«, Fundstücke. Durch sie entsteht ein Effekt der Stereophonie, der auch ein bisschen verrückt macht. Dazu wollte ich den Klang eines Schlagwerk-Ensembles erschaffen, dessen Spektrum von hohen, metallischen Instrumenten bis hin zu Holzinstrumenten reicht und dessen Klang wir mit Alltagsinstrumenten adaptiert haben. Gemeinsam mit Edgardo Rudnitzky, der die Automaten entwickelt hat, war das ein Prozess des Ausprobierens, bis der passende Sound gefunden war.

Robinson Crusoe gelingt es, sich nach 28 Jahren von seiner Insel zu befreien. Gibt es auch für die Protagonist:innen der Oper eine Rettung?

s. b. Das letzte Kapitel ist der Rettung gewidmet und zugleich war uns immer klar, dass eine Rettung nur ambivalent sein kann. Sicher, Robinson wird im Roman gerettet und knüpft an sein altes Leben an, als sei er nicht 28 Jahre lang verschollen gewesen und hätte keinerlei Traumata von seiner Inselerfahrung davongetragen. Auch unsere Figuren werden gerettet, aber ob sie das wirklich wollen, ist die große Frage. So sehr sie die Rettung herbeisehnen, so wenig haben sie doch ein Bild davon, wie diese Rettung aussehen könnte. Und schließlich ist die Rettung auch der Moment, an dem wieder ein neuer Zyklus, eine neue Woche, ein neuer Montag und eine neue Isolation beginnen könnte.

o. s. Manchmal denkt man, man ist gerettet, und es ist genau das Gegenteil ...

»Ich hatte von den Dingen einen anderen Begriff und blickte nun auf die Welt als einen weit entfernten Gegenstand, mit dem mich nichts verband, weder Hoffnung noch Begierde; mit einem Wort, ich hatte nichts zu tun mit ihr, noch würde ich jemals wieder etwas mit ihr zu tun haben. Die Welt erschien mir so, wie sie uns wohl dereinst in der Ewigkeit vorkommen mag, nämlich als ein Ort, an dem wir gewohnt haben, von dem wir aber ausgezogen sind, und ich konnte zu ihr sagen wie Vater Abraham zum reichen Mann:

**»ES IST ZWISCHEN UNS EINE GROSSE KLUFT  
BEFESTIGT.«**

Daniel Defoe: Robinson Crusoe

**»NO MAN IS AN ISLAND, ENTIRE OF ITSELF;  
EVERY MAN IS A PIECE OF THE CONTINENT,  
A PART OF THE MAIN.**

If a clod be washed away by the sea, Europe is the less, as well as if a promontory were, as well as if a manor of thy friend's or of thine own were. Any man's death diminishes me because I am involved in mankind; and therefore never send to know for whom the bell tolls; it tolls for thee.«

John Donne: Meditation XVII

»Was sich in meinem Leben am meisten geändert hat, ist der Ablauf der Zeit, ihre Geschwindigkeit und sogar ihre Richtung. Früher war jeder Tag, jede Stunde, jede Minute sozusagen dem folgenden Tag, der folgenden Stunde oder Minute »zugeneigt«, und alle zusammen wurden sie von dem Vorhaben des Augenblicks aufgesaugt, und sobald dieses Vorhaben einmal vorübergehend nicht vorhanden war, so entstand gewissermaßen ein Vakuum. Auf diese Weise verging die Zeit schnell und nützlich, und zwar um so schneller, je nützlicher sie angewandt wurde. Sie ließ eine Menge Meilensteine und Trümmer hinter sich – und das ist das, was sich meine Geschichte nennt. Vielleicht hätte diese Chronik, in die ich verwickelt war, sich nach jahrtausendelangen Schicksalswechselln schließlich gerundet und wäre wieder an ihren Ursprung zurückgelangt. Für mich hat sich nunmehr der Zyklus so weit eingeengt, dass er sich mit dem Augenblick deckt. Die kreisförmige Bewegung ist so schnell geworden, dass sie sich nicht mehr von der Unbeweglichkeit unterscheidet. Infolgedessen könnte man sagen, dass meine Tage sich wieder aufgerichtet haben. Sie fallen nicht mehr aufeinander. Sie stehen aufrecht, vertikal und behaupten sich stolz in dem Wert, der ihnen innewohnt. Und da sie nicht mehr durch die aufeinanderfolgenden Etappen bei der Ausführung eines Plans unterschieden sind, gleichen sie einander so sehr, dass sie in meinem Gedächtnis genau übereinanderliegen und dass es mir so vorkommt, als ob ich ohne Ende immer den gleichen Tag durchlebte.«

Michel Tournier: Freitag oder Im Schoß des Pazifik



# KONQUISTADOR UND KOLONISATOR

DANIEL DEFOES »ROBINSON CRUSOE«

TEXT VON Günther Wessel

Oktober 1704. In der Bahía Cumberland liegt ein Segelschiff vor Anker. Ein Boot wird zum Ufer gerudert, drei Seeleute laden aus: eine Kiste, Gewehr, Beil und Messer. Zwei pullen zurück zum Segelschiff. Der dritte, Alexander Selkirk, sieht zu, wie es langsam am Horizont verschwindet. Er hatte es so gewollt. Er hatte vom Kapitän der »Cinque Ports« verlangt, an Land gesetzt zu werden. Schnellstmöglich, und so saß Selkirk nun an Land, aber nicht in einem sicheren Hafen, sondern auf der 47 Quadratkilometer großen, unbewohnten Insel Más a Tierra, 670 Kilometer vom chilenischen Festland entfernt. Niemand würde sich seiner erinnern, hätte er nicht nach seiner Rückkehr, sieben Jahre später, in England einen Journalisten getroffen. Dieser ließ sich begierig die Geschichte erzählen, schmückte sie aus und wurde damit genauso unsterblich wie sein Held. Daniel Defoe schuf mit seinem »Robinson Crusoe« zweierlei: den Schiffbrüchigen schlechthin und den ersten Abenteuerroman. Ein weltweit bekanntes Buch, das kaum noch in Gänze gelesen wird, einen Abenteuerroman, der sich mal in langen Gedankenströmen verliert, mal atemlos voranhetzt, mal pathetisch, mal ironisch die eigenen Zeitläufe widerspiegelt, mal durchaus ernsthaft über Gesellschaft und Moral nachdenkt, widersprüchlich in Form und Inhalt – und eine Überraschung für jeden Leser.



Erste Leser des »Robinson Crusoe« sollten annehmen, dass Defoes Werk kein Roman, sondern ein Tatsachenbericht sei und der Verfasser Selbsterlebtes zu Papier gebracht hatte. Das zieht, und so wird der »Robinson Crusoe« sofort zum Bestseller. Innerhalb von drei Wochen ist die erste Auflage vergriffen, obwohl der Roman immerhin fünf Shilling kostet, was etwas mehr als der halbe Wochenlohn eines Arbeiters ist. Drei weitere Auflagen mit wohl je tausend Exemplaren erscheinen innerhalb der nächsten drei Monate, parallel dazu auch die ersten, teilweise gekürzten Raubdrucke.

Auch die Übersetzungen werden gekürzt und umgeschrieben. Die erste deutsche erscheint 1720. Andere folgen. Die bekannteste ist die von Johann Heinrich Campe. Campe liest den »Robinson Crusoe« als Jugendbuch und Abenteuerroman. Aber ist er das überhaupt? Selbst ein flüchtiger Leser spürt schnell, dass er so abenteuerlich nicht ist. Zumindest was den größten Teil des Textes betrifft, der den Aufenthalt auf der einsamen Insel beschreibt. Die Schilderung dieser 28 Jahre erweist sich als wenig spannend und denkbar unabenteuerlich; buchhalterisch denkt der Held zu Beginn über seine Lage nach und flüchtet sich in pedantische Rationalisierungen. So listet er »innerlich unbeteiligt, wie Soll und Haben auf der einen Seite die Annehmlichkeiten auf, die ich genoss, auf der anderen die Nöte, die ich litt«. Was zum einen eine profunde Hilfe gegen aufkommende Depressionen sein kann, zum anderen aber auch eine bizarre, absurde, geradezu doppelt ironische Situation ist: Da sitzt ein gerade dem Tod Entronnener, und der Autor lässt ihn nach bester britischer Kaufmannsart Bilanz ziehen.

Pragmatisch und ohne größere Schwierigkeiten organisiert Robinson seinen Alltag. Er entwirft nach sechs Wochen einen Stundenplan, an den er sich dann fast drei Jahrzehnte hält. Arbeitsethos und Struktur schaffen für ihn das menschliche Leben. Und natürlich Gesellschaft – aber auch die in einem festen Gefüge. Als Robinson auf seinen

»Gefährten« trifft, ist ihr Verhältnis sofort hierarchisch: Er benennt den anderen, statt ihn nach seinem Namen zu fragen. Robinson sucht nach keinem Gefährten – oder er kann in dem »Wilden« keinen sehen –, sondern einen Untergebenen. Deshalb lehrt er Freitag seine Sprache, statt die des Untergebenen zu lernen, und bringt diesem auch nur bei, was die Herrschaftsverhältnisse nicht infrage stellt.

Herrschaftsverhältnisse und auch Sklaverei erscheinen Robinson als etwas Naturgegebenes, was sich trotz allen Bibelstudiums und aller christlicher Selbsterkenntnis auch während des Aufenthalts nicht ändert – vielleicht sogar deswegen. Und so eignet er sich auch die Insel an; sie war zwar, wie er am Ende feststellt, nicht unbewohnt, doch dem europäischen »Entdecker« gehört die Welt. Eine Begründung dafür braucht es nicht – jeder englische Lord hält es so. Selbst wenn er als Schiffbrüchiger auf einer Insel strandet, gerade dem Tod entronnen und weitgehend mittellos, bleibt der Europäer Konquistador und Kolonisator; erfolgreich zudem ausgestattet mit zwei unschlagbaren Waffen: der Bibel und dem Gewehr.

Robinson durchlebt auf seiner Insel all die Konflikte, die jedes Individuum und damit auch jede Gesellschaft immer wieder durchlebt: Ihn beschäftigt das Verhältnis von Natur und Kultur, von Einsamkeit und Gesellschaft, von Verzicht und Gier, von Besitz oder Existenz. »Robinson Crusoe« ist vielerlei: gebrochener Abenteuerroman, in Teilen eine Satire und Gesellschaftsanalyse, ein Buch, das ein Eigenleben entwickelte – und nicht zuletzt eines, das nach wie vor unsere Sehnsüchte vorwärtstreibt. »To be born is to be wrecked on an island«, schrieb der schottische Schriftsteller James Matthew Barrie, »geboren zu sein ist, Schiffbruch auf einer Insel zu erleiden«. Wir alle leiden an Einsamkeit, suchen sie aber trotzdem. Und das Paradies.





# DEN KLANG AUF DIE BÜHNE BRINGEN

ROBINSONS MUSIKAUTOMATEN

TEXT VON Edgardo Rudnitzky

Musikautomaten stellen schon lange Zeit einen wichtigen Teil der Musikgeschichte dar. Schon im 18. Jahrhundert entwickelten Instrumentenbauer mechanisch spielende Musikinstrumente wie Spieluhren oder Leierkästen. Ich selbst war schon als kleiner Junge von diesen selbstspielenden Automaten verzaubert. Als Kind nahm mich mein Großvater in Buenos Aires mit in eine Einkaufsgalerie, wo es im Untergeschoss eine mechanische Combo gab, Musiker in weißen Smokings, die – sobald man eine Münze eingeworfen hatte – Jazzmusik spielten. Ich war fasziniert von dieser Maschine. Und so schenkte mir mein Großvater eine Marionette, ein Mann in weißem Smoking, der, wenn man ihn bewegte, Maracas spielte. Diese frühe Begegnung mit mechanischen Musikinstrumenten scheint mich tief geprägt zu haben, denn ich entschloss mich, Musik zu studieren, wurde Percussionist und Komponist und begann schließlich selbst Musikobjekte und -installationen zu kreieren. An den Musikautomaten fasziniert mich bis heute ihre audiovisuelle Dimension. Anfangs arbeitete ich als Komponist viel mit Kabeln, Lautsprechern und Elektronik, doch irgendwann begann ich, den akustischen Sound zu vermissen, die Materialität der Instrumente, das Holz. Wo ist die Musik verortet? Diese Frage begann mich zu interessieren. Ist sie in der Luft, ist sie

im Instrument, im Interpreten, im Komponisten? Ich wollte den Klang visuell zeigen, ihn quasi auf die Bühne bringen. Diese Gedankengänge beschäftigten mich, als ich begann, in Zusammenarbeit mit Oscar Strasnoy die Musikautomaten für »Robinson« zu entwickeln. So beschloss ich physisch greifbare Musikobjekte zu kreieren, mit einem Resonanzkörper, den man sehen und ertasten kann. Ich mochte die Idee, dass sie alle in gewisser Weise analog, handgemacht sind. Wir begannen mit der Entwicklung einiger Prototypen in meiner Werkstatt in Berlin-Kreuzberg. Die Automaten sollten ein Percussion-Ensemble darstellen, doch nicht nur mit originären Percussion-Instrumenten. Der Klang einer Triangel konnte beispielsweise mit einem Glas erzeugt werden – wichtig war nur, dass ein hoher, metallischer Sound mit einem langen Nachhall entstand. Nach diesem Prinzip haben wir die verschiedenen selbstspielenden Instrumente entwickelt, insgesamt über 30 – angefangen von klassischen Schlaginstrumenten wie Triangel, Tamtam oder Becken, die per elektrischem Impuls auf unterschiedliche Art und Weise angeschlagen werden, über Saiteninstrumente wie Geige oder Gitarre, die mit einem motorisch angetriebenen Bogen oder Plättchen gespielt werden, bis hin zu neuartigen Klangobjekten aus Glas oder Metall, die ihrer alltäglichen Funktion entlehnt ganz ungewöhnliche Soundeffekte hervorbringen. Und hier kommt nun die Elektronik doch wieder ins Spiel, denn die einzelnen Musikobjekte benötigen natürlich einen Antrieb und eine Steuerung: Dies geschieht mit einem Computer, der die Automaten über MIDI ansteuert und triggert. So entsteht eine einzigartige Klanglandschaft, die für mich in ihrer entmenschlichten Dimension die ästhetische Grundlage bildet, auf der sich die Inselschicksale von Robinson und der anderen Protagonisten entfalten können.



# TOTALER RÜCKZUG

VON EINSAMKEIT, ALLEINSEIN UND SOZIALER ISOLATION

TEXT VON Sarah Diehl

Einsamkeit wird seit den 1960er-Jahren als gefährliche Zivilisationskrankheit betrachtet und mit einer Reihe von Krankheitssymptomen in Verbindung gebracht. Soziologie und Psychologie benennen vor allem den Verfall, das Leid, das Defizit, die Ängste, die sich aus der Einsamkeit, die ich in diesem Fall als soziale Isolation bezeichnen würde, ergeben. Der kulturkonservative Blick zimmert daraus nicht nur ein unerquickliches, sondern ein verzerrtes Bild vom Menschen als Wesen, das ohne alte Strukturen und Werte orientierungslos bleibt, statt Neues gestalten zu können. Nach dieser Logik driften wir in die Isolation, weil wir aus den alten Strukturen ausbrechen. Aber Werte lösen sich nicht einfach so auf, sie verändern sich und wir uns mit ihnen. Viele Menschen fühlen sich vielmehr sozial isoliert, weil diese Veränderungen noch nicht weit genug gehen. Die Singlegeneration, auf die wir so ängstlich blicken, entsteht, weil Menschen aus alten Konzepten wie der Kleinfamilie ausbrechen, sich aber noch in neue Konzepte des gemeinschaftlichen Lebens hineinfinden müssen. Dies wird erschwert, wenn sie sich an den alten Mustern noch messen müssen und wenn uns Gesetze und Moralvorstellungen, z. B. wer auf welche Art Familie sein darf, davon abhalten. Isolation ist auch politisch und wird künstlich erzeugt, indem man Gemeinschaften durch Statusdenken, Armut, Nationalitätsunterscheidungen, Konkurrenzdenken, Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit, stringente Geschlechterzuweisungen und Grenzen spaltet.

AM RAND DER GESELLSCHAFT

Herbert Marcuse beschrieb in seinem Buch »Der eindimensionale Mensch« im Kapitel »Die Chancen der Alternativen«, dass gesellschaftliche Randgruppen am ehesten in der Lage seien, Utopien für eine emanzipierte und gleichberechtigte Welt zu entwickeln. Denn sie seien es, die die Irrationalität und Ungerechtigkeit der bestehenden Verhältnisse benennen und ausloten könnten, weil sie deren Konsequenzen am meisten ausgeliefert seien. Wenn wir also Menschen zuhören, die unterprivilegiert sind, können wir am meisten über unsere eigene Gesellschaft lernen. Nicht nur, weil sie uns vor Augen halten, in welchen Käfig unsere mangelhafte Umverteilung von Ressourcen sowie rassistische und sexistische Vorurteile sie selbst gesteckt haben. Sondern auch, weil sie den Leuten, die mehr Privilegien haben, ihren eigenen Käfig zeigen, der ihnen aber noch erträglich genug erscheint, um nicht zu opponieren. Menschen, die an den Rand gedrängt wurden, ermöglichen soziale Veränderungen, weil sie in der Lage sind, diese Veränderungen zu denken und zu ersehnen, da sie am eigenen Körper erfahren, wie die Normen der Mehrheit sie ausschließen und beschränken. Gerade weil die Einzelgängerin und der Außenseiter das Potenzial haben, die Normen der Gesellschaft zu hinterfragen, wird ihre Erkenntnis durch Diskriminierung in Schach gehalten, sodass ihr Protest sie selbst am härtesten trifft.

HEUTIGE PHÄNOMENE RADIKALER VERWEIGERUNG

Oberflächlich betrachtet könnte man meinen, dass Einsamkeit ein Gefühl ist, das in kollektivistischen Gesellschaften seltener vorkommt als in individualistischen. Doch in beiden Konstellationen wird beschrieben, dass Menschen sich einsam und auch isoliert fühlen. Kollektivistische Gesell-



schaften sind nicht von dem Gefühl der Isolation befreit, gerade wegen des Konformitätszwanges, den sie der oder dem Einzelnen abverlangen: Sie oder er kann sich diesen Zwängen nicht entziehen, ohne sich zu isolieren, bzw. wird schneller ausgeschlossen, wenn sie oder er den Idealbildern nicht nachkommen. Die Einsamkeit in ihrer krank machenden Form zeigt sich oft am schlimmsten innerhalb der Räume des Zwischenmenschlichen. Dann nämlich, wenn das Abwesende scheinbar anwesend ist: die ersehnte Verbundenheit mit einer Gemeinschaft, die dort aber gerade nicht erfüllt wird. Wenn man ausgeschlossen wird, weil man die Anforderungen des Kollektivs nicht erfüllt. Viele Menschen reagieren auf die Instabilität neoliberaler Verhältnisse mit dem Rückzug ins Private, in dem jeder sich selbst der Nächste ist. Ein Rückzug ins Private, in dem man auch weniger spüren muss, wie Abhängigkeiten unser Sozialleben entfremden. Jede zweite TV-Reportage über Japan betont, dass es dort gut gelinge, alte Traditionen und moderne Lebensweise zu vereinbaren. Das Phänomen der Hikikomori mag ein Hinweis darauf sein, dass diese Beobachtung nicht bedingungslos bejaht werden kann. Hikikomori bezeichnet die Selbstisolation von Jugendlichen und ist mittlerweile ein Massenphänomen. Junge Menschen weigern sich, ihr Zimmer im Elternhaus zu verlassen. Sie reagieren damit auf ein striktes Schulsystem, das mehr auf Wettbewerbsdruck statt auf Unterstützung und Anregung baut, auf einen gewaltigen Gruppenzwang und auf das daraus oft folgende Mobbing: Rückzug ist der Schutz gegen dieses Leid. Die Totalverweigerung der Hikikomori wird von ratlosen Eltern ermöglicht, die die Jugendlichen zwar mit Essen und Wohnraum versorgen, sodass sie ohne Bezug zur Außenwelt überhaupt überleben können, während sie selbst häufig sprachlos und schambehaftet vor diesem Phänomen stehen. Auch wenn oft die ganze Familie unter den gesellschaftlichen Auswirkungen leidet, da sie kaum Hilfen angeboten bekommen und die Ursache des Problems bei ihnen gesucht wird

statt in der Wettbewerbsgesellschaft, können die Eltern keine wirkliche Unterstützung leisten. Der Gründer der japanischen Elternvereinigung, Masahisa Okuyama, verlangt, dass sich die Regierung des Hikikomori-Problems stärker annimmt: »Wenn eine Million junge Menschen mit dieser Gesellschaft nichts zu tun haben wollen, ist das mehr als ein familiäres Problem.« Das japanische Gesundheitsministerium schätzt, je länger der Rückzug der Hikikomori dauere, desto schwerer falle den jungen Leuten der Weg zurück in die Gesellschaft, denn er sei geprägt von zunehmender Unsicherheit, abnehmenden Kommunikationskompetenzen und Depressionen. Die Verweigerungshaltung mag zu Beginn eine »gesunde« Reaktion auf den übermächtigen gesellschaftlichen Druck sein, daraus kann aber auch eine krank machende Isolation und Handlungsunfähigkeit werden.

#### VERNETZT, ABER NICHT VERBUNDEN

Viele Vorbehalte gegen das Internet, die sozialen Medien oder das Smartphone gleichen denen, die man vor 100 Jahren gegen das Telefon, das Fernsehen, die Großstadt und noch früher sogar gegen Bücher angebracht hat. Denn nicht neue Medien und Techniken sind das Problem an sich, sondern dass wir noch nicht gelernt haben, sie gut zu dosieren. Ein Smartphone bedeutet eine Verdichtung der zwischenmenschlichen Kommunikation in Echtzeit. Die ständige Erreichbarkeit und permanente Reizüberflutung haben oft auch eine übersteigerte Selbstaufmerksamkeit zur Konsequenz, man hat keine Distanz mehr zu sich selbst. Die permanente Frage, wie die anderen einen sehen und beurteilen, führt zu einem gestörten, unreifen Selbstentwurf und zu einer obsessiven Selbstthematisierung, was wiederum Entfremdungs- und Isolationsgefühle nach sich ziehen kann. Man kann dort nie satt von menschlichem Kontakt werden, denn vernetzt zu sein bedeutet nicht verbunden zu sein.





# ROBINSON

MUSIK VON Oscar Strasnoy

TEXT VON Sigrid Behrens

## LIBRETTO

## PERSONEN

DIE ZUKUNFT Sopran

DIE VERMITTLUNG Mezzosopran

DAS ALTER Alt

DIE JUGEND Countertenor

DER AUSDERWELTGEFALLENE Tenor

DIE ABWEICHUNG Bariton

ROBINSON CRUSOE Bass

Alle gemeinsam als DAS MEER Chor

Kürzungen in der musikalischen Aufführungsfassung für die Produktion  
an der Staatsoper Unter den Linden wurden grau markiert.

*Die Bühne besteht aus lauter Inseln, jede Figur hat ihren eigenen, klar definierten Raum, umgeben von den Weiten des Meeres. Einzig Die Vermittlung bildet eine Ausnahme, weil sie sich frei zwischen den Räumen bewegen kann. Das ist praktisch, denn sie hat einiges zu tun.*

*Was das Gesamtgeschehen betrifft, so gilt: Auch in den Monologen sind sämtliche sieben Sänger:innen präsent, nicht nur dann, wenn sie als Das Meer chorisch in Erscheinung treten. Womit konsequenterweise niemand jemals nicht auf der Bühne wäre.*

*Vielleicht fällt irgendwann Schnee.*

## PROLOG

DAS MEER *Es ist  
zwischen uns eine große  
Kluft befestigt //*

ROBINSON Diese Stille  
dieses  
still  
horch dieses  
ohne Worte  
nichts  
das ist vermutlich das  
war es  
als ich hier angekommen bin das  
allererste was ich gleich  
Herrgott was ist das  
Stille  
still  
als wär ich damals einfach so  
das ganze Gegenteil wars  
kein Kommen Bleiben sondern

DAS MEER HILF

ROBINSON Ohrenbetäubend dieser  
Lärm ein  
Wirbeln Wüten  
Wellenwand  
erst Tief hinab dann wieder hoch dann  
schwerer noch fast auf den Grund  
dann Rudern Röcheln rast die Flut  
es rauscht und treibt der  
Regen peitscht  
ein Felsen

DAS MEER **AAAAAH**

ROBINSON Festhalten  
fest

verdammt geworfen rücklings schwach  
wieder von vorn  
und noch und noch  
festhalten  
wo

DIE ABWEICHUNG Er kann nicht mehr

DAS MEER Bis  
endlich  
Nacht

ROBINSON War es das jetzt  
ich  
hingeschleudert  
**bin ich**  
**ich**  
**bin**

ausgespuckt ein  
Klippenwurf  
fast wie ertrunken  
und der Sturm  
verebbt

ist fort  
während ich  
Wrack

endlich am Strand

DAS MEER Mehr tot  
lebendig  
unverhofft  
sich selbst Dank uns gerettet hat  
ist das sein Glück

ROBINSON Ist das mein Fluch

DAS MEER Ist er hier sicher

ROBINSON Ist das  
Gott

DAS MEER Und wie

ROBINSON Zum Teufel  
DAS MEER Kam er drauf  
dass Einsamkeit geräuschlos ist  
ROBINSON Weil mich mein Unstern  
weitertrieb  
DAS MEER Weil das nun seine Gnade ist  
ROBINSON Die beste Strafe die man mir  
DAS MEER Und so ein Mensch  
der strandet  
hier  
wo nichts und niemand  
zu ihm spricht  
kein Mensch  
kein Gott kein  
Grashalm  
nichts  
tonloses Treiben um ihn her  
so lange bis er  
ROBINSON Mit der Zeit  
DAS MEER Das Sprechen wie von vorn beginnt  
ROBINSON Weil ich es allem beigebracht  
DAS MEER Weil es sein Wunsch ist  
sein Gebet  
ROBINSON Ich  
DER PAPAGEI Robin  
Robin  
Robin Crusoe  
armer Robin Crusoe wo  
bist du gewesen  
kommst du her  
und wie kam ich und wo warst du und  
wo war ich  
gewesen  
ROBINSON Wie und  
wo und  
warum war ich  
spreche in der Gegenwart  
ich lasse sprechen  
Pflanzen Tiere  
alles was mir menschlich ist  
sogar das Bild das ich von mir und  
dieses Meer das mich umfängt

ich bin es  
all die Jahre schon  
DAS MEER Ist er  
DIE ZUKUNFT Robinson Crusoe  
DAS MEER Oh  
**MONTAG // ANFANG**  
DAS MEER *Es ist  
zwischen uns eine große  
Kluft befestigt //*  
DER AUSDERWELT Ich bin auf einer Insel  
DIE JUGEND Hmmm  
DAS ALTER Ich bin auf einer Insel  
DIE ZUKUNFT Ach  
DIE ABWEICHUNG Ich bin auf  
ROBINSON Meine Insel  
DAS ALTER Oh  
DIE ZUKUNFT Bin ich  
DIE JUGEND Wer  
DIE ABWEICHUNG Ich  
DER AUSDERWELT Gestrandet  
DIE ABWEICHUNG Ich //  
DIE ZUKUNFT Hätte man mir das gesagt  
So wirst du enden  
auf der Flucht  
vor allen die dir Böses wollen  
kurz gesagt  
die ganze Welt  
Ich  
hätt erwidert dass  
DIE VERMITTLUNG Ja was  
DIE ZUKUNFT Ich nun so lange schon so  
lebe  
mit den Bildern  
in mir drin  
zerfressen von den Projektionen  
die mir näher sind als  
alles  
was die Menschen oder jene

die sich immer noch so nennen  
jemals werden könnten  
heißt  
dass ich vorher auch  
allein und dieser Grund  
mir sehr entspricht //  
DAS ALTER Versandet  
DIE JUGEND Geflohen  
DIE ZUKUNFT Geflüchtet  
ROBINSON Geschichtete  
DER AUSDERWELT Vernichtet  
DIE ZUKUNFT Verdichtet  
ROBINSON Wer dichtet  
DIE ABWEICHUNG Hmmm  
DER AUSDERWELT Ich //  
DIE ABWEICHUNG Es hat nie angefangen  
DIE VERMITTLUNG Es war schon immer  
DIE ABWEICHUNG Ich war schon immer  
DIE VERMITTLUNG Wo  
DIE ABWEICHUNG Anders als ihr //  
ROBINSON Wie gerettet  
DIE JUGEND Wie  
DIE ZUKUNFT Gekettet  
DIE ABWEICHUNG Geknebelt  
DIE JUGEND Verkabelt  
DER AUSDERWELT Verloren  
DAS ALTER Gelöst  
DIE ZUKUNFT Verwest  
DER AUSDERWELT Komplette haltlos  
ROBINSON Wie Sand  
DIE JUGEND Wie  
DIE ZUKUNFT Kein Strand  
DIE VERMITTLUNG Wie auf Stein  
DIE ABWEICHUNG Ohne Bein wie  
DER AUSDERWELT Ein Stuhl  
DIE ZUKUNFT Da  
ROBINSON Im Dunkeln

DIE ZUKUNFT Ein Munkeln  
DAS ALTER Herein //  
DER AUSDERWELT Hätte man mir das gesagt  
DIE VERMITTLUNG So wirst du enden  
unsichtbar  
für alle die nichts von dir wollen  
kurz gesagt  
die ganze Welt  
DIE ZUKUNFT Ich  
hätt erwidert dass  
DIE VERMITTLUNG Ja was  
DER AUSDERWELT Ich nun so lange schon so  
lebe  
mit dem Kummer  
in mir drin  
zerfressen von Enttäuschung Wut  
bewohnt von meiner Bitterkeit  
die mir viel näher ist als Menschen  
dieses uferlose Meer  
wer mich nicht achtlos übergeht  
ist mir suspekt  
so sieht es aus ich  
bin verhasst  
sogar mir selbst  
was mir im Grunde sehr entspricht //  
DIE VERMITTLUNG Wie  
ROBINSON Im Großen und Ganzen  
DIE ABWEICHUNG Ich  
DIE ZUKUNFT Auf mich gestellt  
DER AUSDERWELT Wie  
DIE JUGEND Im Sitzen  
DAS ALTER Im Sinnen  
DIE ABWEICHUNG Den Rücken zur Wand  
und  
DIE ZUKUNFT Für immer und ewig  
DAS ALTER Ganz stumm  
ROBINSON Hört doch  
DIE JUGEND Hmmm //  
DIE VERMITTLUNG Du warst so ein  
fröhliches Kind

DIE JUGEND Sagt meine Mutter  
DIE VERMITTLUNG Du hast so schön  
gespielt  
mit echten Spielen  
*echten Kindern echte Stunden*  
Tage lang  
die Straße  
rauf und wieder runter war dir  
alles  
deine Welt  
DIE JUGEND Und ich so  
und  
wo ist dein Punkt  
ich bin gewachsen  
so viel größer  
als du es begreifen willst du  
siehst doch immer nur den Stuhl  
auf dem ich sitze  
nur nicht  
DIE VERMITTLUNG Wer //  
DIE ZUKUNFT Dass ich das mal denken  
DAS ALTER Das Ich  
das ich mal  
DER AUSDERWELT Dass ich das mal sein  
DIE JUGEND Dasein  
DIE ZUKUNFT Besser nicht  
ROBINSON Dieses Ich  
DIE ABWEICHUNG Das bis eben  
DIE JUGEND Das gerade noch  
DIE ZUKUNFT Wie  
DAS ALTER Das  
was ich  
DER AUSDERWELT Das meinst du  
ROBINSON Das schon immer  
DIE ZUKUNFT Dahin //  
DAS ALTER War es jemals anders  
war ich jemals ich  
DIE VERMITTLUNG In jung  
beweglich  
selbstbestimmt

DAS ALTER In forschen Schritten durch den  
Raum  
DIE VERMITTLUNG Und selbst die Träume  
DAS ALTER Richtig  
DIE VERMITTLUNG Wann //  
DER AUSDERWELT Dort seh ich mich  
DIE JUGEND Vor  
DAS ALTER Da bin ich noch jung  
DIE ZUKUNFT Hier bin ich gewesen  
DIE ABWEICHUNG Da war ich  
DIE JUGEND Steinalt  
ROBINSON Da komme ich her  
DIE ABWEICHUNG Da würd ich so gerne  
DER AUSDERWELT Da werde ich nie  
DAS ALTER Das bin nicht mehr ich  
DIE JUGEND Auf ewig  
DIE ZUKUNFT Seit Tagen  
DIE ABWEICHUNG Schon lange  
DIE VERMITTLUNG Erst jetzt  
DIE ABWEICHUNG Bis eben  
DIE ZUKUNFT Für immer für  
ROBINSON Ganz und gar  
DAS MEER Weg //  
*Es ist  
zwischen uns eine große  
Kluft befestigt //*  
DER AUSDERWELT Warum es ausgerechnet  
uns  
wir waren nie dafür gemacht wir  
waren alle so behütet so bemüht  
um uns allein  
nicht einer der zum Überleben  
keine die zum Retten taugt vielleicht  
waren wir vorbestimmt  
für diesen Worst Case  
ausgerechnet  
weil wir alle so  
normal die reinsten  
Durchschnittsmenschen sind

## DIENSTAG // RAUM

DAS MEER *Es ist  
zwischen uns eine große  
Kluft befestigt //*  
DIE VERMITTLUNG Deine Insel sagst du  
ROBINSON Ja  
DAS MEER Deine Insel  
ja  
und wie  
ROBINSON Ohne mich wäre sie nichts  
ein ödes Land  
ganz unbekannt  
all das  
was man hier  
vor mir sieht  
mit meinen Händen hab ich es ich  
bin der Schöpfer  
meiner Insel  
was sie ist verdankt sie mir  
DAS MEER Alles  
ROBINSON Was wächst  
alles was lebt  
hab ich geformt gepflegt vollbracht  
ich darf entscheiden  
muss es  
muss  
DAS MEER Die Pflanze hier  
ROBINSON Hab ich daselbst  
gesät gegossen groß gemacht  
DAS MEER Und dieses Tier  
ROBINSON Du  
Papagei du bist mein  
allerbesten Freund  
DAS MEER Dein allerbesten Freund  
*nicht wahr*  
ROBINSON Mein  
DER PAPAGEI Armer Robin Crusoe  
DAS MEER Oh //  
DIE VERMITTLUNG Deine Insel  
DER AUSDERWELT Schenk ich dir  
DAS MEER Hat dich gerettet

DER AUSDERWELT Sagen sie das  
war nicht diese Insel diese  
Anhäufung aus bloßem Nichts  
das reine Fehlen auf dem ich  
mit Mühe stehen bleiben muss  
DAS MEER Aber du lebst  
DER AUSDERWELT Das nennst du Leben das  
ist nur ein schlechter Witz ein  
Schatten dessen was ich mal  
DAS MEER Bevor du rausfielst  
aus der Welt  
DER AUSDERWELT Mein Leben  
früher  
glaub es mir  
DAS MEER Warst du gerettet  
vor der Zeit  
DER AUSDERWELT Statt Fehlen in die Vollen  
ich  
statt Nichts von Allem  
Überfluss  
DAS MEER Alternativ wäre  
dein Ende  
ohne Fehlen  
wärest du tot  
DER AUSDERWELT Ja und  
wärest du denn wirklich schlimm  
wo ich doch längst verloren bin //  
DIE VERMITTLUNG Deine Insel sagst du  
DIE ZUKUNFT Nein  
DAS MEER Wie nennst du dann das  
was du lebst  
DIE ZUKUNFT Ich nenn es manchmal  
keine Ahnung  
mal das Beste was ich krieg  
ein andres Mal nur  
das Geringste  
Übel aber  
nicht so arg  
DAS MEER Bist du hier sicher  
reicht der Platz  
kannst du hier  
für den Anfang  
bis



DIE ZUKUNFT Was soll das heißen  
sicher Platz  
überhaupt Anfang  
Bleiben  
Quatsch  
ich bleib so lange wie ich muss  
so lange man mich leben lässt  
wenn jemand schon so lange flieht  
da nimmt sie einiges in Kauf

DAS MEER Die Ödnis und die Fremdheit dass  
kaum Essbares nur Galle Gift  
die Sonne die dich niederbrennt  
dich wegradiert vom Feindesland

DIE ZUKUNFT Und immerzu ist alles nass  
die Kleidung scheuert und das Haar  
das wächst und wächst und wächst und  
wächst  
und niemand der es waschen will hier  
luert überall Gefahr  
mit jedem Tag verblasse ich mehr

DAS MEER *Noch bist du da*

DIE ZUKUNFT Noch bleibe ich  
so lang bis ich unsterblich bin //

DIE VERMITTLUNG Ist das hier  
alles das hier  
deins

DAS ALTER Bis dahin  
ja  
ab da  
nicht mehr

DAS MEER Eine Insel

DAS ALTER Ein Verließ  
auf das ich mich verlassen kann  
zumindest das hier  
nimmt mir keiner  
meistens jedenfalls  
nicht weg

DAS MEER Nicht deines also

DAS ALTER Ach  
wozu  
meins ist im Kopf  
sicher verwahrt

DAS MEER Und

willst du gehn

DAS ALTER Gehen  
ist schwer  
ich frag mich manchmal  
kann ichs noch

könnt ich den Knauf von dieser Tür  
rechts links  
der Schlüssel  
siehst du

zu  
und wie fühlt sich die Strafe an  
geht man mit Schuhen oder Stock  
manchmal da hoffe ich  
beinah

dass ich es nicht versuchen muss  
als wär nicht alles  
was ich will

nur raus  
dorthin  
wo Leben  
Luft //

DIE VERMITTLUNG Deine Insel also

DIE JUGEND Hmm  
du kannst es auch  
ganz anders nennen  
Höhle Bunker was weiß ich  
Hochsicherheits äh  
Schutzgedings

DAS MEER Weil du nur hier

DIE JUGEND Wo denn auch sonst  
wär alles andere nur falsch wär  
das was sie

die Eltern wollen  
sie die  
Schule Außen Welt wär  
alles  
nur bestimmt nicht ich  
deshalb ist das hier  
ganz okay

DAS MEER Und deine Rettung

DIE JUGEND Gibt es nicht  
nur hier bin ich

*so was von*

frei wie

meine ureigene Welt  
steht mir hier offen  
weit und weiter  
bis ich drin verschwunden bin

DAS MEER Bis du zurück

DIE JUGEND Wo soll das sein  
sowas wie mich erträgt man nicht  
zerfleischt man roh  
fällt einfach raus  
in sich zusammen  
über mir die Welt  
will niemanden wie  
mich zurück schon gar nicht  
frag sie doch //

DIE VERMITTLUNG Deine Insel

DIE ABWEICHUNG Sozusagen  
Insel des Privaten  
meins

DAS MEER Und alles das  
was drum herum

DIE ABWEICHUNG Das tjä  
bist du  
endloses Meer  
aus Kommentaren Sehnsucht Hass  
Nutzungsprofil und Kameras und  
Neugierde und Wellen auch

DAS MEER All dieses Wollen  
das  
da draußen

DIE ABWEICHUNG So viel Drängen  
Drängeln

DAS MEER AU

DIE ABWEICHUNG Vor dem ich mich  
in meinem Körper

DAS MEER Diesem Raum

DIE ABWEICHUNG Mein Areal

DAS MEER Bist du geschützt

DIE ABWEICHUNG Noch lange nicht  
so lang ich selbst nur Insel bin  
was gäb ich drum  
wäre ich das Meer  
das mich umspült das

mich begrenzt viel freier  
wäre ich  
vielleicht  
wär ich ein bisschen mehr wie  
du

## MITTWOCH // NAHRUNG

ROBINSON *Wie barmherzig kann doch  
unser Schöpfer seine Geschöpfe  
behandeln selbst in Lagen da sie sich  
zum Untergang verurteilt sehen wie  
kann er doch das schwerste Los  
versüßen und uns Ursache geben  
ihm für Kerker und Gefängnis  
Preis und Dank zu sagen //*

DAS MEER *Es ist  
zwischen uns eine große  
Kluft befestigt //*

ROBINSON Lieber Gott ich  
danke Dir  
dass du so trefflich für mich sorgst  
von allem ist hier reichlich da  
genau so viel wie ich es brauche alles  
was im Überfluss vorhanden ist  
belastet mich drum will ich  
froh und dankbar sein  
weil ich  
mein Herr  
im eignen Land

DIE JUGEND Liebes Netz ich  
liebe dich  
du bist so unermesslich groß du  
lieferst alles was ich will  
du schickst mich nicht vor diese Tür du  
lässt mich sitzen  
wo ich bin mehr brauche ich  
zum Leben  
nicht

DER AUSDERWELT Liebes Pflaster  
das mich trägt  
das mich der Welt so präsentiert  
ist dir egal was  
ich noch bin

wovon ich lebe  
Reste Müll ich  
Abschaum auf dem großen Meer  
der über diese Menschen schwappt  
Kapitalismus und Konsum  
was hilft es mir  
dass du mich trägst

**DAS ALTER** Liebe Pflegekraft  
sei Dank  
du bringst mir meine Medizin  
das Essen das immer zu weich ich  
weiß dass ich dir danken muss  
weil du die Uhr im Blick behältst  
sie taktet so dass ich sie schlucke  
bittere Pille zähe Zeit du  
lässt mich tanzen oder ruhen  
waschen anziehen schlafen auch  
du sagst mir  
jetzt wird fern geguckt  
schon geht mein Blick  
zum Fenster raus  
und wenn ich mich dort sattgesehn  
viel weiter als es dir gefällt dann  
rufst du mich  
streng ich mich an  
weil ich doch ohne dich nichts kann

**DIE ABWEICHUNG** Lieber Körper  
den ich hasse  
soll ich dir tatsächlich danken  
dafür dass du alles das  
was ich tagtäglich zu mir nehm das  
fiese Essen das  
ich würge  
Luft beim Atmen alles Gift dass  
dich die Außenwelt verschont  
wie kann das sein wie darf das  
nein dich wirft so schnell  
nichts aus der Bahn was  
bringt dich um ich sicher nicht ich  
bin die Zumutung  
nicht du

**DIE ZUKUNFT** Liebe Insel  
Eiland du  
du Feindesland auf dem ich steh ich  
danke dir für deine Früchte

dein Gewächs das scheußlich schmeckt  
dein Wurzelwerk die zähe Rinde  
alles das was mich beruhigt ich  
werd so schnell nicht sterben müssen  
nicht an dir  
wenn das kein Glück ich sehe zu  
dass alles das was du nicht bist  
unmenschlich ist  
meine Essenz in Daten packt  
und konserviert  
auf Erdenzeit

### DONNERSTAG // ZEIT

**DAS MEER** Wie schnell es doch am Anfang ging  
die erste Zeit verfloss so wie  
jede Sekunde ein Verlust  
an Sicherheit an Leben auch  
und tausend Tode die wir starben  
ehe wir es uns versahn bis dann  
mit jedem neuen Tag  
der zäh sich schälte aus der Nacht  
über uns wälzte lichterloh  
uns wissen ließ  
es hält noch an es dauert  
Tage Wochen lang und Monate  
hört es je auf es ist das Leben  
das uns bleibt es ist  
das was uns übrig lässt und  
also  
lange nicht vorbei //

**ROBINSON** *30. September 1659*  
*ich der arme unglückliche*  
*Robinson Crusoe habe*  
*während eines fürchterlichen*  
*Sturms auf hoher See Schiffbruch*  
*erlitten und*

**DIE JUGEND** Yes Yes Yes  
heute genau am  
einundzwanzigster August  
hab ich das nächste Level endlich  
**ENDLICH**  
heißt  
drei Leben

**DER AUSDERWELT** Heißt  
das dass  
was heute  
Donnerstag

**DIE ZUKUNFT** Das  
weiß ich sicher nicht  
wozu

**DAS ALTER** Das Essen  
das da  
gibts nur mittwochs  
Jahr um Jahr  
bedeutet das

**ROBINSON** Dass heute Donnerstag

**DAS ALTER** Vielleicht  
sofern das nicht doch gestern  
nein

**DIE ZUKUNFT** Ein Donnerstag im

**DER AUSDERWELT** Welcher Monat

**DAS ALTER** Welches  
Jahr  
haben wir  
jetzt ist

**DIE ABWEICHUNG** Liebes Tagebuch

**DAS ALTER** Ich  
heute

**ROBINSON** Ist mir ist vieles

**DIE ABWEICHUNG** Gar nichts klar  
zum Beispiel was

**ROBINSON** *Was*  
*ist die Erde*  
*und was dieses Meer von dem*  
*ich so viel gesehen habe*  
*woraus sind sie geschaffen und*  
*was bin ich was sind all die*  
*anderen Geschöpfe die wilden und*  
*die zahmen die menschlichen*  
*und die tierischen woher*  
*kommen wir*

**DIE ZUKUNFT** Erster Erster Schießmichtot  
ein neues  
toxisches  
Jahr  
beginnt

**DAS MEER** Der Schnee ist schwerer noch  
geworden dabei  
ist Oktober

**DIE ABWEICHUNG** Noch

**ROBINSON** Es ist erst Februar und doch  
*Es ist*  
*gewiss dass uns alle eine*  
*geheime Kraft gemacht die*  
*Erde und das Meer Luft und*  
*Himmel geschaffen hat*  
*und welche ist das*

**DIE JUGEND** Ich  
bin es  
der alles was  
ich vor mir sehe  
ist das  
krass

**DIE ABWEICHUNG** Ich bin es die  
erkennt hier nichts  
am Morgen  
heute  
gestern  
nie

**DER AUSDERWELT** Ich bin es jetzt  
sagen wir mal  
vierzehnter  
sowas von  
egal

**DAS ALTER** Ich wüsst nur gerne welche Kraft  
hat mich das Essen das ich grad  
an einem völlig falschen Tag

**DIE ZUKUNFT** Ein schwacher alter kranker Tag  
neigt sich dem

**DIE ABWEICHUNG** Liebes Tagebuch

**ROBINSON** Am

**DER AUSDERWELT** Heute ein  
dritter Dezember

**DIE JUGEND** Vielleicht ist schon lange Mai

**DAS ALTER** Heute

**DAS MEER** Fällt Schnee  
auf uns hernieder  
weicher als  
wär er ganz neu

DIE JUGEND Was heißt dass

ROBINSON Daraus folgt  
natürlich

*Elender du fragst noch*

*was*

Es ist gewiss

DAS ALTER Schon fast

April

DIE ABWEICHUNG Ach

DAS ALTER Liebes Tagebuch

DIE ABWEICHUNG Ich schreibe  
heute fünfter Juli dass

DIE ZUKUNFT Ist mir so übel

DIE JUGEND Ist mir heiß

ROBINSON *Und du fragst*

*was*

hab ich

DAS MEER *Es ist*

*zwischen uns eine große*

*Kluft befestigt*

### FREITAG // GEGENÜBER

DER AUSDERWELT HALLO

DAS MEER *Nie sind wir alle gut*

DIE ZUKUNFT HALLOOOO

DAS MEER *Wenn keiner spricht*

DAS ALTER IST DA WEEEER

ROBINSON Wer soll das sein

ich

bin allein mit mir

und meinem Spiegelbild

DIE JUGEND Meinst du jetzt mich

ROBINSON Zum Beispiel

dich

oder auch dich oder auch den

DIE ZUKUNFT Ich bin

ROBINSON Hallo

ich nenne dich

wie wenn ich dich denn jetzt mal

treffend

DAS ALTER Welchen Tag schreiben wir heute

DER AUSDERWELT Freitag

ROBINSON Richtig

guter Name

nenn dich Freitag

hörst du mich

DIE ZUKUNFT Wen meint der jetzt

ROBINSON Du

DAS MEER Freitag

ROBINSON Ich

DIE JUGEND Der Herr da

DER AUSDERWELT Herr

ROBINSON Ja

das klingt gut //

DIE ABWEICHUNG Ich habe meine Einsam-  
keit

gezähmt

sagt wer

sag ich

nein ich sag ich nein

ich sagt

du er sie es

still

jetzt still

hab ich gesagt ich

habe mein Alleinsein satt

gemästet

hab ich es

womit

womit wohl

fragt jetzt wer

mit mir

allein hab ich die Stille nicht

nur in Gesellschaft

all der Lärm

die vielen

er sie es in mir

gemeinsam haben wir es

fett

kein Wunder dass es

Ruhe

Durst

mein Wir das mich im Stillen trägt

ganz ruhig

verdamm

mein eignes Wort

wer hat mir das grad

Feigling du

erst abgeschnitten dann geraubt

aus meinem Mund

sich aufgemacht deshalb

hab ich die Einsamkeit

was hab ich

AUS

SITZ

so ist brav

hab unsre Einsamkeit gezähmt

inzwischen

PLATZ

folgt sie aufs Wort //

ROBINSON Er

Freitag

ist mein bester Freund

mein Spiegelbild mein Heimstatt-Ich

was für ein wunderschöner Mensch

ich erst durch ihn geworden bin

DIE VERMITTLUNG Er Freitag ist

ein dunkler Krug

der tönend glänzend vor ihm steht

er ist so schön

weil er ihn sieht als Ebenbild

von ihm geformt

DIE ZUKUNFT Und du bist jetzt

DIE VERMITTLUNG Wer immer du

dein Exemplar dein Avatar

das Gegenüber das du brauchst

auf deiner Insel

brauchst du wen

DIE JUGEND Dich sicher nicht

warum denn sonst hab ich die Tür

von innen

na

DAS ALTER Dann lass mich raus

DER AUSDERWELT Was willst du

DAS ALTER Raus

das Fenster ist gar nicht so hoch

vielleicht

wenn ich mir Mühe geb

brech ich mir endlich das Genick

DIE VERMITTLUNG Ach

weil du meinst dass

dieser Rahmen

schau mal rein

die ganze Welt

DAS ALTER Wer bist du

DIE VERMITTLUNG Such den Namen aus

ROBINSON Ich nenn ihn Freitag

DIE JUGEND Nicht dein Ernst

DIE ZUKUNFT Ich nenn es Terror

DIE VERMITTLUNG Unbedingt

DIE ZUKUNFT Wobei

nur dann

wenn man mich hört

wenn ich für mich

nenn ich sie sanft

mein Täubchen meinen

süßen Schnee mein Licht mein Echo

ach mein

Glück

DIE JUGEND Sag doch gleich Gott

DIE ZUKUNFT Ich glaub du träumst

Gott ist doch nur ne Projektion //

DAS MEER Nie sind wir alle gut

zu hören sind wir nur

wenn keiner spricht

dann hört uns stumm

die ganze Welt

uns

bleibt doch sonst nicht viel zu tun

wir sprechen uns

in Träumen an

sonst wachen wir nie wieder auf

### SAMSTAG // WAHRHEIT

DIE VERMITTLUNG Gut und Übel

heißt

Sollen und Haben heißt

Übel nicht gut

und Gut  
gar nicht schlecht heißt  
dass alles in allem  
doch gar nicht so schlimm

Wie dem auch sei ich  
fange an  
beim Sollen  
nicht beim Haben  
gut

**DIE VERMITTLUNG** *Übel*

**ROBINSON** *Ich bin auf einer einsamen Insel  
verschlagen ohne Hoffnung  
je wieder fortzukommen  
Gut*

*Aber ich bin noch am Leben  
und nicht ertrunken wie alle  
meine Kameraden*

*Übel*

*Ich bin ausgesondert unter allen  
Menschen zu lauter Unglück  
ausgewählt*

**DIE ABWEICHUNG** *Gut*

**ROBINSON** *Aber ich wurde auch unter der  
ganzen  
Schiffsbesatzung ausgesondert um  
dem Tod zu entgehen und Er  
der mich auf wunderbare Weise  
vom Tod errettet hat kann mir  
auch aus diesem Zustand  
helfen*

**DER AUSDERWELT** *Glaubst du  
ich glaube nicht daran ich  
glaub ja nicht mal*

**DIE JUGEND** *OH MEIN*

**ROBINSON** *Ich bin von allen Menschen  
getrennt ein Einsiedler verbannt  
aus aller menschlichen Gesellschaft*

**DIE ZUKUNFT** *Eine andre Kameradin als  
mich selbst  
gibt es nicht mehr*

**DIE JUGEND** *Gut*

**ROBINSON** *Aber ich bin doch nicht Hungers  
gestorben und verdorben an einem Ort*

*der keine Nahrung bietet*

**DIE JUGEND** *Ich habe  
Mutter Vater  
sie*

*stellen mir Teller vor die Tür  
ich kriege alles was ich will  
zumindest da sind alle*

**DAS ALTER** *Gut*  
*meine Gesellschaft  
die Geräusche*

*Schritte Schreie  
wenn es knallt  
all das nährt meine Einsamkeit  
es klingt so menschlich das ist*

**DIE VERMITTLUNG** *Übel*  
*Ich habe keine Kleider mich  
zu bedecken*

**DIE ZUKUNFT** *Übel*  
*aber das geringste  
keins das mir unter die Haut*

**DIE ABWEICHUNG** *Ich*  
*kleide mich  
in meine Haut*

**DIE JUGEND** *Ich trag immer dasselbe T-Shirt*

**DIE ZUKUNFT** *Meine Kleider  
ernsthaft jetzt  
find ich gerade kein Problem*

**DAS ALTER** *Ach Kleider  
wie im Sommer als  
was war ich hübsch  
ist lange*

**ROBINSON** *Übel*  
*Ich habe nichts um mich gegen  
Überfälle von wilden Tieren oder  
Menschen zu beschützen*

**DIE ZUKUNFT** *Gut*

**ROBINSON** *Aber ich bin auf eine Insel  
verschlagen  
worden wo ich keine wilden Tiere  
erblicke die mir schaden könnten*

**DIE ZUKUNFT** *Keine Drohnen keine Drähte  
nicht mal eine Kamera*

**DIE JUGEND** *Lauter Drohnen lauter Drähte*

überall die Kameras da  
muss ich gar nicht selbst hinaus das  
nenn ich Glück nicht

**DIE VERMITTLUNG** *Übel*

**DIE JUGEND** *Ich*

**ROBINSON** *-habe keine Menschenseele  
zu der ich sprechen und bei der ich  
Trost finden könnte*

**DIE JUGEND** *Gut*

**DIE ZUKUNFT** *Aber ich  
werde später dann  
als Projektion als Hologramm  
als reiner Geist Ich-Kondensat ganz  
anders als es dieses Leben*

*meines hier  
nicht mehr verspricht*

**DIE JUGEND** *Anders*  
*meinst du  
heißt das jetzt besser*

**DER AUSDERWELT** *Übler*  
*wird es nimmermehr*

**SONNTAG // RETTUNG**

**DAS MEER** *Es ist  
zwischen uns eine große  
Kluft befestigt //*

**DIE VERMITTLUNG** *Die Frage ist  
wem nützt es dass  
das Meer nicht endlos  
Weite weit  
wer könnte ohne  
die Begrenzung  
wie viel Inseln  
braucht das Meer //*

**DIE ZUKUNFT** *Rettet mich nicht*

**ROBINSON** *Holt mich nicht hier raus*

**DAS ALTER** *Lasst mich bloß allein*

**DIE JUGEND** *Kommt nie mehr zurück*

**DIE ABWEICHUNG** *Antwortet mir  
bitte*

**DIE JUGEND** *NIE*

**DER AUSDERWELT** *NIE*

**ROBINSON** *NIE*

**DIE JUGEND** *Nie wieder und  
hört mir*

**VERDAMMT NOCH MAL**

**DIE ABWEICHUNG** *Endlich nicht zu*

**DER AUSDERWELT** *Und wenn ich doch  
was sage  
dann*

**DAS ALTER** *Schweigt ihr bloß*

**DIE JUGEND** *Weiter*

**DIE ZUKUNFT** *Dann*

**DIE ABWEICHUNG** *Lasst mich in  
Ruhe*

**ROBINSON** *In Frieden*

**DAS ALTER** *Mich  
los*

**DER AUSDERWELT** *Damit ich am Ende nur*

**DIE JUGEND** *AAAAHHHHH*

**DIE ABWEICHUNG** *Diese Stille*

**DER AUSDERWELT** *Ich horche*

**DAS MEER** *Wir hören nur MHHHHHH*

**DAS ALTER** *Ist das gut*

**DIE ZUKUNFT** *Für immer*

**ROBINSON** *Tief in mir*

**DIE ABWEICHUNG** *ICH WILL EUCH NICHT  
HÖREN*

**DIE JUGEND** *IHR SOLLT MICH NICHT  
RETTEN*

**DER AUSDERWELT** *Haut ab*

**DIE ZUKUNFT** *Haut bloß ab //*

**ROBINSON** *All mein Sinnen und mein Trachten  
immer schon ging es dahin  
mich selbst an meinem eignen Schopf  
von dieser Insel die so  
gut*

**DIE ZUKUNFT** *Anders gesagt du  
wirst erwartet*



heißt  
ersehnt vermisst begrüßt

ROBINSON Wie sollte es auch anders sein  
wo ich doch einzig  
und allein  
der viel zu lang Verlorene der  
Totgeglaubte  
wieder da

DIE ABWEICHUNG Er glaubt  
es ginge nur um ihn

DIE JUGEND Er glaubt  
ganz einfach  
mehr als ich

DER AUSDERWELT Ich glaub dass ich  
was ich auch tu ich  
komm ins Leben  
nicht zurück

DAS ALTER Ich glaube nicht daran dass man  
wenn jemand schon so schrecklich  
alt wenn eine  
wie ich es nie war  
die Erdanziehung gar nicht kennt

DIE ABWEICHUNG Als hättest du  
grad du die Wahl  
als wär das alles  
deine Schuld

DIE JUGEND Das ist doch klar wer hier die  
Schuld  
die anderen  
die Menschheit selbst  
das Analoge das uns formt  
und einfach nie zufrieden ist ich  
gehe besser nicht mehr raus  
ich machs doch ohnehin nur falsch ich  
werd am Besten niemals älter  
bringt nur Ärger  
sieht man ja //

DIE VERMITTLUNG Du bist gerettet

DIE ZUKUNFT Machst du Witze  
wo ich doch am Leben bin

DIE VERMITTLUNG Du bist gerettet wie  
ein Tropfen  
in dem riesengroßen Meer

DIE ABWEICHUNG Ach weil du glaubst  
dass ich dein Ufer  
ohne Haut bin ich wie sie

DIE VERMITTLUNG Du bist gerettet

DAS ALTER Wenn ich springe  
wehe ich vielleicht davon

DIE VERMITTLUNG Du bist gerettet

DER AUSDERWELT Nie im Leben  
würd ich spüren  
wenns so wär

DIE VERMITTLUNG Du bist gerettet

DIE JUGEND Sagen alle  
sagen hey  
jetzt freu dich doch jetzt  
fühl doch mal wie kalt der Schnee wie rein  
die Luft wie  
endlich frei

DIE VERMITTLUNG Du bist gerettet

ROBINSON Auserwählt  
weil du  
mein Gott

DAS MEER Träum weiter  
Mensch

### EPILOG

DAS MEER *Es ist  
zwischen uns eine große  
Kluft befestigt //*

DAS ALTER Ich kann nicht

DIE ABWEICHUNG Schwimmen

DIE ZUKUNFT Kann mich mal

DER AUSDERWELT Wer

DIE JUGEND Klärt mich auf

ROBINSON Wie

DIE ABWEICHUNG Bin ich so

ROBINSON So weit so  
gut

DAS ALTER *Dass ich ein Meer  
aus*

DIE JUGEND *Spieglein  
Spieglein*

DIE ZUKUNFT *Keine Wand*

DIE VERMITTLUNG *Das Wasser  
glatt  
so schier und stumm*

DIE ZUKUNFT *Wer glotzt hier wen*

DER AUSDERWELT *Erzählt mir  
nichts*

DAS ALTER *Als wäre ich*

DIE JUGEND *Wer weiß*

DIE ZUKUNFT *Wieso*

DER AUSDERWELT *Kam ich  
davon oder*

DAS ALTER *Von selbst*

ROBINSON *Wem ist das*

DIE ZUKUNFT *Wer verdankt hier*

DIE VERMITTLUNG *Was*

DIE ABWEICHUNG *Das reicht*

ROBINSON *Mit mir  
reichts allemal*

DAS MEER *Wir reichen uns  
jetzt schnell die Hand*

DIE ABWEICHUNG *Hier ich dort  
das da  
dieses*

DAS ALTER *Was*

DIE VERMITTLUNG *Das Wasser  
spricht*

DIE ZUKUNFT *In wessen Namen*

DIE ABWEICHUNG *Dieses Wasser*

DAS MEER *Eint uns noch*

DAS ALTER *Was*

DAS MEER *Teilen wir*

DIE ZUKUNFT *Was lieber nicht*

DER AUSDERWELT *Ich  
teile mich  
schon besser  
selbst*

ROBINSON *In zwei  
Kopf Arme Beine gut*

DAS ALTER *Ein Leib und Seele*

DIE ABWEICHUNG *Ungetüm*

DIE JUGEND *Und Hände Ohren Augen weit*

DIE VERMITTLUNG *Das Weite*

DIE ZUKUNFT *Nichts*

ROBINSON *Unendlichkeit*

DIE ABWEICHUNG *Nur Schwimmen*

DER AUSDERWELT *Konnte ich noch nie*

DAS ALTER *Zum Schwimmen brauch ich Flügel  
sonst*

DIE JUGEND *Komm ich von hier*

DIE VERMITTLUNG *Im Leben nicht*

DIE ZUKUNFT *Zum Sterben  
fehlt mir bloß noch dass*

DAS MEER *Wir bleiben*

DIE JUGEND *Wer jetzt*

ROBINSON *Zweierlei*

DER AUSDERWELT *Zum Bleiben brauche ich  
viel*

DAS MEER *Meer  
hör zu dann  
sag ich du  
zu dir*

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBERIN** Staatsoper Unter den Linden  
**INTENDANT** Matthias Schulz  
**GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR** Ronny Unganz

**REDAKTION** Elisabeth Kühne / Dramaturgie der Staatsoper Unter den Linden  
**TEXTNACHWEISE** Das Gespräch mit Sigrid Behrens und Oscar Strasnoy und der Text von Edgardo Rudnitzky sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. Der Abdruck des Librettos erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Autorin. Darüber hinaus wurden verwendet: Wahrig Herkunftswörterbuch, Gütersloh und München 2009. Daniel Defoe: Robinson Crusoe, Frankfurt am Main und Leipzig 1995. Daniel Defoe: Robinson Crusoe, Hamburg 2019. Michel Tournier: Freitag oder Im Schoß des Pazifik, Berlin und Weimar 1984. Sarah Diehl: Die Freiheit, allein zu sein. Eine Ermutigung, Zürich und Hamburg 2022.

**BILDNACHWEISE** Titelbild: »L'esquif«, ink on paper, 2017, © Kevin Lucbert  
Produktionsfotos von der Hauptprobe am 16. Februar 2023 von Gianmarco Bresadola.

Die zitierten Textpassagen wurden stellenweise gekürzt.

Alle Urheber:innen, die nicht erreicht werden konnten, bitten wir um Nachricht.

Redaktionsschluss: 20. Februar 2023

**LAYOUT** Dieter Thomas nach Herburg Weiland, München

**HERSTELLUNG** Druckhaus Sportflieger, Berlin



**CHILDF** The  
Found  
ation.

**FREUNDE  
& FÖRDERER**  
STAATSOPER  
UNTER  
DEN LINDEN

M D C C X L I I I



STAATS  
OPER  
UNTER  
DEN  
LINDEN